

Waldgürtel um ungarische Industrieanlagen

Es ist außerordentlich wichtig, um große Industrieviertel Waldschutzstreifen anzulegen, und dies sowohl aus ästhetischen als auch aus gesundheitlichen Gründen. Die Industrieviertel von Kazincbarcika und Dunaujváros sind am Anfang des vorigen Jahrzehntes entstanden. Damals hatte man dort noch gar keine Erfahrung, wie sich die verschiedenen Baumarten am gegebenen Wuchsort gegenüber der verschmutzten Industrieluft verhalten würden. Darum wurde an beiden Industriegeländen eine möglichst mannigfaltige Baumflora angepflanzt. Die Planer haben eine breite Skala verschiedener Holzarten angewendet, erstens, um sicher Erfolg zu erzielen, und zweitens, um das Verhalten der verschiedenen Holzarten gegenüber der Luftverschmutzung studieren zu können. Da nun die auf das Projekt nicht vorbereiteten Baumschulen nicht genug Stecklinge liefern konnten, mußte man vielfach mit solchen Arten arbeiten, welche gerade lieferbar waren.

Kazincbarcika liegt am Nordrand des Bükk-Gebirges im Tal des Sajó-Flusses. Das Kraftwerk entläßt eine große Menge Ruß, Asche und Schwefel in die Luft. Nordwestlich vom Kraftwerk befindet sich das Wohnviertel, zu dessen Schutz man bis heute fünf isolierte Waldbestände auf einer Gesamtfläche von 50 Hektar angepflanzt hat. Das Biotop dieser Bäume ist ein degradiertes Weideboden auf Berghängen verschiedener Exposition. Durchschnittliche Meereshöhe 200 Meter. Auf das Klima hat die Schattenwirkung des Bükk-Gebirges erheblichen Einfluß. Der jährliche Niederschlag beträgt zwischen 550 und 600 Millimeter. Die Anpflanzungen erfolgten zwischen 1954 und 1962.

Die verwendeten Holzarten: *Pinus silvestris*, *Pinus nigra*, *Picea abies*, *Quercus petraea*, *Quercus cerris*, *Acer campestre*, *Acer platanoides*, *Acer pseudoplatanus*, *Fraxinus excelsior*, *Carpinus betulus*, *Ulmus*- und *Tilia*-Arten.

Gegenwärtig weisen sämtliche Arten ein ausreichendes Wachstum und einen guten Gesundheitszustand auf. Die Wirkung der Luftverschmutzung ist noch nicht zu merken. Dies mag aus der Tatsache erklärbar sein, daß die Schornsteine der Fabriken sehr hoch sind und der dominante Nordwind, welcher durch die Richtung des Tales günstig beeinflußt wird, die verschmutzte Luft von der Arbeitersiedlung während des Großteiles des Jahres abdrängt.

Dunaujváros liegt am rechten Ufer der Donau südlich des unteren Randes der Csepel-Insel auf einem Lößbrücken unmittelbar neben dem Stromufer. Das Klima entspricht dem allgemeinen Klima der großen ungarischen Tiefebene, welche durch die starke Windexposition auch nicht vom Strom selbst gemildert wird. Der Boden auf einem Lößplateau besteht aus einer mittel gebundenen Lehmschichte, die allgemein zur Trockenheit neigt. Der Waldgürtel gliedert sich in drei Komplexe:

1. Ein Schutzstreifen entlang des Donauufers, der den senkrechten Lößhang schützen soll. Im Überschwemmungsgebiet ist die dominante Art *Populus euramericana* cv. *marylandica*, *Populus nigra* und *Salix*-Arten. In der Uferschutzzone sind verschiedene *Ulmus*-Arten, *Fraxinus pennsylvanica*, *Robinia pseudacacia*, *Pinus nigra* und *Acer platanoides*. Das Gesamtgebiet umfaßt 128 Hektar.

2. Ein Wald, der das Fabriksviertel vom Wohnviertel trennt.

Die Pflanzung hat 1950 in einem Tiefpfluggebiet begonnen. Als Schutzzone sind einjährige Stecklinge von *Populus euramericana* cv. *marylandica* und *Populus euramericana* cv. *robusta* im 5×5-m-Netzsystem und darunter im Frühling *Pinus silvestris*, *Pinus nigra*, *Quercus robur*, *Quercus rubra*, *Acer platanoides*, *Carpinus betulus*, *Fraxinus excelsior*, *Tilia cordata*, *Robinia pseud-acacia*, *Betula pendula* in Flecken, die einem Schachbrett ähneln. Es sind auch verschiedene Stauden dazwi-

sehen gepflanzt worden. Der Schutzbestand wird dann je nach Bedarf wieder entfernt. Trotz des ständigen Nordwestwindes zeigt sich die Wirkung der Luftverunreinigung an einigen Baumarten. So fällt der Großteil der Nadeln von den neuen Trieben der *Pinus silvestris* ab und steht an den Wipfeln pinselartig ab. Der Wald weist eine Fläche von insgesamt 112 Hektar auf.

3. Östlich der Stadt verläuft in vier Kilometern Entfernung die Budapester Straße. An deren Seiten hat man fünfzig Meter breite Waldstreifen angepflanzt und zwischen 1959 und 1962 auf insgesamt 130 Hektar vergrößert. Es wurden in einem 120 × 120-Zentimeter-Netz *Robinia pseud-acacia*, *P. silvestris*, *P. nigra* und *Quercus robur* in Gruben angepflanzt. Als zusätzliche Arten sind *Platanus orientalis*, *Acer platanoides*, *Populus americana cv. marylandica* gepflanzt worden. Der Waldstreifen zeigt einen sehr schönen Wuchs.

Von den um die Stadt gepflanzten Baumarten kann man jetzt schon aussagen, daß Wachstum und Gesundheitszustand bei *Pinus nigra* besser ist als bei *Pinus silvestris* und sie eine große Zukunft für solche Arten von Anpflanzungen zu haben verspricht.

Hybridpappeln unter Naturschutz

Der schönen Steppenrasen in Niederösterreich und im Burgenland werden von von Jahr zu Jahr weniger. Über ihr trauriges Schicksal wurde in vorliegender Zeitschrift, Jg. 53, H. 2/3 (1967), berichtet. Ja, es sind Barbaren, die mit ihren Fahrzeugen den blühenden Rasen zerfurchen, die Schutt und Unrat auf duftende Kräuter abladen. Was aber ist mit dem schönen Rasenfleck zwischen Groißenbrunn und Schloßhof geschehen? Als ich 1966 diesen letzten Rest halbwegs naturnaher Landschaft inmitten weiter, eintöniger Kultursteppe nach langer Zeit wieder aufsuchte, erkannte ich ihn nicht mehr. Im unteren Teil stehen in Reih und Glied Erlen, im höheren, weniger feuchten, Hybridpappeln. Ich traute meinen Augen nicht: In der Astgabel eines dieser fremden Holzlieferanten ruhte friedlich eine Tafel mit bekannter Inschrift: „Naturschutzgebiet . . . verboten . . .“ Vergleichlich hielt ich nach dem seltenen Brandkraut (*Phlomis tuberosa*) Ausschau, fort sind auch andere seltene Pflanzen, fort ein Stück idyllischer Landschaft, zerstört wohl für immer.

Prof. H. M e l z e r

LIEBER LESER!

Sehr geehrte Schuldirektion, sehr geehrte Gemeinde!

Mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht und des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft legen wir Ihnen heute das Sonderheft zur Woche des Waldes 1968 vor. Wir bitten um Ihr Verständnis, wenn wir wegen der besonderen Wichtigkeit dieses Themas viele unserer sonstigen Rubriken weglassen mußten. Die nächsten Hefte werden wieder das gewohnte Bild zeigen.

Raumordnung, Landschaftspflege und Naturschutz sind die unerläßlichen Voraussetzungen dafür, daß wir trotz ständig wachsender Industrialisierung und aller damit zusammenhängenden Folgeerscheinungen unsere Lebensgrundlagen bewahren, indem wir Boden, Wasser und Luft vor Vergiftung und Verschmutzung bewahren. Leider sehen viele Menschen den Naturschutz und die Landschaftspflege immer noch unter dem romantischen Aspekt und begreifen nicht, daß es sich dabei um Maßnahmen der Daseinsversorgung schon für unsere allernächste Zukunft handelt.

Auf unsere Wasserreserven, auf unsere Böden, auf unsere Wälder und auf unsere Bodenschätze stützt sich das ganze Leben unserer Gesellschaft. Wenn wir versäumen, diese Aufgabe der Natur weise zu nutzen, dann werden die Sorgen nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Es gilt ebenso, die geistigen und seelischen Kräfte, die aus der Begegnung mit der Natur erwachsen, auch dort wirksam zu machen, wo nicht Wald und Flur, Gebirge oder Fels, sondern Beton und Stahl Umwelt und Lebensrhythmus beeinflussen und bestimmen.

Da „Natur und Land“ als einzige österreichische Fachzeitschrift für Naturschutz und Landschaftspflege all diese Fragen behandelt, laden wir die Gemeinden und Schulen höflich ein, durch ein Abonnement sich dieser Arbeitsunterlage zu bedienen. Der Bezugspreis für ein Jahr (6 Hefte) beträgt S 50.—. Bestellungen sind an die Bundesgeschäftsstelle des ÖNB, 8010 Graz, Hamerlinggasse 8/I, zu richten.

Der Herausgeber

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [1968_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Naturschutz im Ausland. 74-75](#)